

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 48 (1998)
Heft: 2

Rubrik: Gesellschaftschronik ; Entomologische Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaftschronik

Dr. Adolf NADIG, Ehrenmitglied und 70 Jahre Mitglied der Entomologischen Gesellschaft Zürich



70 Jahre Mitgliedschaft ist wohl ein recht seltenes Ereignis, möglicherweise einmalig für unsere Gesellschaft. Es setzt zweierlei voraus : Ein frühes Interesse an der Entomologie und eine gute Gesundheit. Beides trifft hier zu.

Adolf NADIG wurde am 21. Januar 1910 in Mailand geboren, wo sein Vater, Adolf NADIG sen., als Leiter einer Speditionsfirma tätig war. Er besuchte dort die Schweizerschule. 1921 kehrte die Familie NADIG nach Chur zurück, wo Adolf NADIG in das Gymnasium der Bündnerischen Kantonsschule eintrat. Nach Erwerb der Matura immatrikulierte er sich 1928 an der Universität Zürich, absolvierte zwischendurch aber auch je ein Semester an den Universitäten Montpellier und Wien. Schon Vater NADIG war entomologisch interessiert und hat sich sehr aktiv mit Hymenopteren beschäftigt ; dem Sohn fehlte es nicht an Anregung in dieser Hinsicht. Zusammen unternahmen sie während seiner Studienjahre mehrfach Studienreisen im Mittelmeerraum. Auch pflegte der Vater schon Kontakte mit den Zürcher Entomologen, insbesondere mit dem Hymenopterologen und Orthopterologen Dr. Anton von SCHULTHESS RECHBERG-SCHINDLER. So verwundert es nicht, dass der junge Adolf bereits im Jahr seines Studienbeginns in Zürich der damaligen „Entomologia Zürich“ beitrug.

Seine Dissertation „Hydrobiologische Untersuchungen an Quellen des Schweizerischen Nationalparks im Engadin unter besonderer Berücksichtigung der Insektenfauna“, die von Prof. Dr. E. HANDSCHIN angeregt worden war, führte er an der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Dr. J. STROHL aus. Die Feldarbeiten für diese vielseitigen Untersuchungen erfolgten in den Jahren 1934-1937, die Publikation verzögerte sich dann allerdings bis 1942, hauptsächlich wegen des Aktivdienstes während des zweiten Weltkrieges. In dieser hervorragenden Arbeit zeigen sich verschiedene Eigenschaften, die auch seine späteren Arbeiten auszeichnen : Klarheit in der Sprache und in der Präsentation (was jeder, der Vorträge von ihm gehört hat, noch eindringlicher empfunden haben dürfte), dann eine ökologisch geprägte Gesamtsicht des Problems mit einem feinen Gespür für die grundsätzlich wichtigen Fakten.

Während seiner Zürcher Zeit war Adolf NADIG aber auch gleichzeitig während dreier Semester als Assistent am Entomologischen Institut der ETH bei Prof. Dr. O. SCHNEIDER-ORELLI tätig, eine Aufgabe, die seinen Neigungen natürlich sehr entsprach und ihm wichtige Einblicke in das Gebiet der Entomologie ermöglichte, die aber damals an der ETH ganz auf angewandte Probleme ausgerichtet war.

Am 1. September 1938 wurde Adolf NADIG als Lehrer für Biologie und Chemie an der Bündnerischen Kantonsschule in Chur gewählt. Damit verliess er den vertrauten Entomologenkreis in Zürich. Mit seiner Wahl an das Lyceum Alpinum in Zuoz, dem er viele Jahre als Direktor vorstand, vergrösserte sich diese räumliche Distanz. So ist es leicht erklärlich, dass von den jetzigen Mitgliedern der Zürcher Gesellschaft sich die wenigsten an persönliche Kontakte in diesem Rahmen erinnern werden, ausgenommen diejenigen, die auch an den Veranstaltungen der Schweizerischen Entomologischen Gesell-

schaft teilnahmen, wo Adolf NADIG immer wieder in souveräner Weise über seine neuesten Befunde berichtet hat. Denn sein Interesse für Entomologie blieb auch nach dem Wegzug von Zürich ungeschmälert. Mit der Zeit konzentrierte er sich ganz auf die Orthopteren und wurde bald einer der bekanntesten Orthopterologen in Europa. Für seine Untersuchungen bot ihm sein neuer Lebenskreis im Engadin ein hervorragendes Umfeld. Allerdings liess ihm sein Amt als Direktor eines Lyceums mit Internat, das Zöglinge aus aller Welt beherbergte, wenig Zeit für anderes : Zwei Stunden am frühen Morgen bis zum Frühstück wurden aber konsequent für die Entomologie reserviert ! Die Orthopterenfauna des Alpenraumes wurde sein spezielles Thema, aber auch die Orthopteren des Maghreb faszinierten ihn. Nach seiner Pensionierung, wieder zurück in Chur, hat er seine vieljährigen Erfahrungen in verschiedenen umfangreichen Arbeiten niedergelegt. Seine Arbeit „Die Verbreitung der Heuschrecken (Orthoptera : Saltatoria) auf einem Diagonalprofil durch die Alpen (Inntal - Maloja - Bregaglia - Lago di Como-Furche)“ (1991 ; *Jahresber. Natforsch. Ges. Graubünden, N.F.* **106**) fasst die Fülle seiner faunistischen Beobachtungen in diesem Raum zusammen. Dabei nehmen neben ökologischen auch zoogeographische Fragestellungen einen zentralen Raum ein. Die Kenntnis der diesbezüglichen Besonderheiten des Engadins verdanken wir weitgehend ihm. Von seinen zahlreichen weiteren Arbeiten sei hier nur noch hingewiesen auf : „Saltatoria (Insecta) der Süd- und Südostabdachung der Alpen zwischen der Provence im W, dem pannonischen Raum im NE und Istrien im SE (mit Verzeichnissen der Fundorte und Tiere meiner Sammlung)“ (1987, *Rev. suisse Zool.* **94** : 257-356) sowie auf die systematischen Revisionen der Gattungen *Uromenus* (1994 ; *Rev. suisse Zool.* **101** : 919-1016) und *Steropleurus* in Marokko (1995 ; *Atti Acad. Roveretana Agiati* Ser. VII, **4B** : 109-183), wobei er sich hauptsächlich auf die Ergebnisse eigener Sammelreisen im Maghreb stützen konnte. Darin behandelt er zwei eigenartige Gattungen, welche wohl kaum in einer Sammlung so reich vertreten sind wie in seiner eigenen.

Auch Fragen des Naturschutzes liegen Adolf NADIG sehr am Herzen. Auf diesem Hintergrund regte er im Zusammenhang mit den geplanten (und inzwischen ausgeführten) Kraftwerkbauten im Unterengadin die „Ökologischen Untersuchungen im Unterengadin“ an, die 1960 unter seiner umsichtigen Leitung begonnen wurden. Sie haben zu zahlreichen Publikationen in den „*Erg. wiss. Unters. im Schweiz. Nationalpark*“ (Bd. 12) geführt. Ein abschliessender Bericht über die Ergebnisse soll an derselben Stelle noch dieses Jahr erscheinen.

Seine Orthopterensammlung ist ein wahres Prunkstück. Sie befindet sich heute noch in seinem Arbeitsraum im Untergeschoss seines Hauses an der Weinbergstrasse 6 in einer Compactus-Anlage und enthält grosse Serien der meisten Arten, wie sie für eine Beurteilung der Variabilität unerlässlich sind. Es ist ein Material von hervorragender Qualität und wissenschaftlichem Wert, zusammengetragen auf zahllosen Exkursionen, zum Teil unter tatkräftiger Mithilfe seiner Töchter. Die Sammlung enthält Belege aus dem gesamten

Alpenraum und bis nach Nordafrika. Sie wird dereinst ihren definitiven Standort am Naturhistorischen Museum Genf erhalten. Die Sammlung wird ergänzt durch eine reichhaltige Fachbibliothek. Wer Gelegenheit hatte, sich von Adolf NADIG seine Schätze demonstrieren zu lassen und darüber zu diskutieren, wird sich stets an das besondere Ambiente dieser Forscherklausur und das enorme Wissen dieses begeisterten Entomologen erinnern.

W. SAUTER

Entomologische Notizen

***Scolytus triarmatus* (EGGERS, 1912) (Coleoptera : Scolytidae) — neu für die Schweiz**

Diese Art wurde viele Jahre (GRÜNE, 1979 ; SCHEDL, 1981 ; LUCHT, 1987) als Synonym zu *Scolytus scolytus* (FABRICIUS, 1775) gestellt. PFEFFER (1994 : 153-155) betrachtet *S. triarmatus* als gute Art. Sie wurde bisher aus Schweden, Südnorwegen, nördl. Dänemark, der Slowakei und Österreich gemeldet. EGGERS (1912) beschrieb *S. triarmatus* nach einem nicht etikettierten Einzelstück, meinte aber in der Originalbeschreibung, die Art stamme wahrscheinlich aus Frankreich, weil er sie von DESBROCHERS DES LOGES, zusammen mit anderen französischen Borkenkäfern, erhalten hatte (C. HOLZSCHUH, pers. Mitt.).

WERMELINGER (Brief vom 13.1.1998) bezieht sich auf M. KNIZEK, der die schweizerischen Borkenkäfersammlungen durchgesehen hat und meint, dass die Art für die Schweiz neu ist.

In der 1993 gefundenen „Sammlung HANE“ (BRANDSTETTER, 1995) am Bundesgymnasium Bludenz, Vorarlberg, Österreich, befinden sich zwei Exemplare auf einer Nadel, die von C. HOLZSCHUH, Wien — dem wir an dieser Stelle herzlich dafür danken — als *S. triarmatus* determiniert wurden. Das handschriftliche Etikett trägt folgende Angaben : „Bern VI. 1907“ und kann der Handschrift MÜLLER's zugeordnet werden (BRANDSTETTER & KAPP, 1996). Die Sammlung HANE beinhaltet zu einem überwiegenden Teil Fragmente der Sammlung MÜLLER, ehem. Bregenz, Vorarlberg. Darunter befinden sich auch Exemplare aus der Schweiz (MÜLLER war Schweizer Bürger und publizierte seine Vorarlberger coleopterologischen Forschungsergebnisse 1912 und 1926). Die Daten der Sammlung HANE/MÜLLER sind in COLDAT, Datenbank des Ersten Vorarlberger Coleopterologischen Vereins, Bürs, gespeichert.

Bisherige Funde lassen darauf schliessen, dass ausnahmslos (Berg-)Ulmen als Wirtspflanze in Frage kommen (C. HOLZSCHUH, pers. Mitt.). Um die Sammlungen auf *S. triarmatus* hin überprüfen zu können, sei auf HOLZSCHUH (1991) verwiesen.

Literatur

BRANDSTETTER, C. M., 1995. Käfersammlung Dr. A. Julius Müller gefunden ! *Rheticus, Feldkirch* 17 : 27-29.

- BRANDSTETTER, C. M. & KAPP, A., 1996. Wer war Karl HANE ? Welche Sammlungen beinhaltet die Sammlung HANE ? Zum Problem der Etikettierung von Insekten anhand der Sammlungen HANE bzw. MÜLLER am Bludenzer Bundesgymnasium. *Jb. Vorarlberg. Landesmus. ver. Bregenz* : 35-42.
- EGGERS, H., 1912. Beiträge zur Kenntnis der Borkenkäfer. *Ent. Bl.* **8** : 203-210.
- GRÜNE, S., 1979. Handbuch zur Bestimmung der europäischen Borkenkäfer. *Schaper, Hannover*, 182 S.
- HOLZSCHUH, C., 1991. Die Arten der *Scolytus scolytus*-Gruppe in Mitteleuropa. *Forstschutz aktuell, FBVA Wien* **8** : 5-6.
- LUCHT, W. H., 1987. Die Käfer Mitteleuropas, Katalog. *Goecke & Evers, Krefeld*, 342 S.
- MÜLLER, A. J., 1912. Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs. *Jb. Landesmus. ver. Vorarlberg, Bregenz* **48** : I-XVIII, 1-195, 199-203.
- MÜLLER, A. J., 1926. Nachtrag zum Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs. *Vierteljahrschrift für Geschichte und Landeskunde, Bregenz* : 1-103.
- PFEFFER, A., 1994. Scolytidae. In : LOHSE, G. A. & LUCHT, W. : Die Käfer Mitteleuropas, 14. *Goecke & Evers, Krefeld* : 153-180.
- SCHEDL, K. E., 1981. Scolytidae. In : FREUDE, H., HARDE, K. W. & LOHSE, G. A. : Die Käfer Mitteleuropas, 10. *Goecke & Evers, Krefeld* : 34-99.

C. M. BRANDSTETTER, Schesastrasse 1, A-6706 Bürs.

A. KAPP, Sulzerweg 2, A-6830 Rankweil.